

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V. 40 Jahre

Zur Geschichte der Kirchlichen Sozialstation Neckargemünd e.V.

**Anlass: Jubiläumsfeier am 21. November 2015
im Ökumenischen Kirchenzentrum ARCHE, Neckargemünd
Ansprache Verena Hammann-Kloss, Vorsitzende**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Althoff,
Sehr geehrter Herr Dekan Hafner,
Sehr geehrte Frau Dietrich-Schleicher als Vertreterin des Diözesancaritasverbandes Freiburg
Sehr geehrter Herr Martin, als Vertreter des Caritasverbandes Rhein-Neckar
Sehr geehrte, liebe Pfarrgemeinderäte sowie alle ehren- und hauptamtlichen Vertreterinnen und
Vertreter der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und der Krankenpflegevereine,
Sehr geehrte Vertreter der beteiligten politischen Gemeinden,
liebe Vorstandskollegen und liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchl. Sozialstation,
Sehr geehrte, liebe Gäste,

40 Jahre Kirchliche Sozialstation Neckargemünd. Danken für die Weggeschichte der Sozialstation wollen wir an einem Ort, der auch in diesem Jahr sein 40. Jubiläum feiert, einem Ort 40 Jahre gelebter Ökumene mit weiter Öffnung und Einladung an suchende Menschen, auch mit konkret diakonisch-caritativen Hilfsangeboten. Hier wird ein besonders gutes Zusammenleben von allen Menschen, die für die Ökumene offen sind, in Gemeinschaft gelebt. Auch Menschen, deren Leben durch körperliche Behinderungen sehr belastet ist und die immer wieder Ausgrenzungen erfahren, fühlen sich hier angenommen hier. Menschen unterschiedlicher Religiosität und Nationalität sind immer willkommen. Es ist ein besonders prädestinierter Ort für die Geburtstagsfeier einer diakonisch-caritativen Einrichtung wie der Kirchlichen Sozialstation Neckargemünd.

Die hohe Symbolkraft der Zahl 40 sowohl im christlichen als auch im jüdischen Glauben lädt ein zur Rück-Besinnung und zum Blick in die Zukunft.

40 Jahre Sozialstation Neckargemünd—ihre Geschichte

1972 wird in Karlsruhe die erste Sozialstation in der Erzdiözese Freiburg gegründet. Innerhalb weniger Jahre folgen weitere Gründungen von insgesamt 100 Sozialstationen in der Erzdiözese Freiburg (bis in die Achtziger- Jahre hinein). Das ist zu diesem schon Zeitpunkt sehr vorausschauend war –auch innerhalb Deutschlands.

Die Situation Anfang der 70er Jahre bezüglich einer gesicherten pflegerischen Versorgung von kranken und alten Menschen ist auffallend ähnlich unserer heutigen Situation:

Aus Kostengründen(!) können auch damals schon Patienten nicht mehr im erforderlichen Maß im Krankenhaus versorgt werden, sie werden daher früher als medizinisch vertretbar nach Hause entlassen. Dort ist man auf die Hilfe von Gemeindecrankenschwestern angewiesen, die es in vielen

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

Gemeinden gibt durch die Krankenpflegevereine, die wiederum häufig eine Schwesternstation unterhalten—wie auch in unserem heutigen Versorgungsgebiet.

Wie ist die Situation hier vor Ort bis zur Gründung der Sozialstation Neckargemünd am

21. März 1975

In fünf Gemeinden unseres Einzugsgebietes Neckargemünd, Waldhilsbach, Dilsberg/ Mückenloch, Wiesenbach, Bammental gibt es schon Krankenpflegestationen, die teilweise seit Anfang 1900 dort bestehen oder erst nach dem 2. Weltkrieg neu errichtet werden:

Das sind dann in Neckargemünd die evangelische und die katholische Krankenpflegestation, geführt von Diakonissen und Hegne-Schwestern. Davor gibt es seit 1890 eine Krankenstation der Barmherzigen Schwestern in Neckargemünd. In Dilsberg /Mückenloch gibt es eine katholische, in Wiesenbach eine evangelische und katholische Krankenpflegestation, geleitet von Diakonissen und Marienschwestern aus Schönstatt. Bammental hat eine evangelische Krankenpflegestation und Waldhilsbach die Krankenpflegestation des Deutschen Roten Kreuzes.

Es gibt sehr viel zu tun für diese Ordensschwestern, die noch mit dem Fahrrad zu den Kranken und Pflegebedürftige fahren.

Im Laufe der 70er Jahre –v.a Mitte der 70er- werden immer mehr Ordensschwestern in ihre Mutterhäuser zurückgerufen, die Zahl der Pflegebedürftigen steigt aber stark an, sodass eine zukunftsgerichtete Planung einer gesicherten Krankenversorgung sehr wichtig wird und auch erkannt wird. Ab 1972 wird v.a. von Verantwortungsträgern in der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk ein Lösungsweg dahingehend gesehen, dass alle Krankenstationen eng miteinander kooperieren sollten, um so einerseits ausreichend Krankenschwestern zur Versorgung der Pflegebedürftigen zu haben, dann aber auch mit der Hoffnung, entsprechend dem Bedarfsplan so auch mehr Zuschuss vom Land und vom Kreis zur Finanzierung dieser Pflege zu erhalten.

Ein neues Konzept der Zusammenführung aller Krankenstationen im Einzugsgebiet ist das Modell einer Zentral-oder Sozialstation, womit eine Kontinuität der bisherigen Schwesternstationen bewahrt bleiben soll. Für die Pflegebedürftigen und auch für die Gemeinden ist die örtliche Verbundenheit so gegeben.

Die Initiatoren und auch Gründungsmitglieder von damals—das sind vorrangig Wolf-Dieter Haasemann, Stadtrat der CDU und Kolpingmitglied, der viele Kontakte herstellt und Werner Müller, Pfarrgemeinderats-und Stiftungsratsvorsitzender von St. Johannes Nepomuk, der für das Konzept und für alle anstehenden Verhandlungen bei Kooperationen zuständig ist. Diese beiden werden sehr unterstützt von weiteren Pfarrgemeinderäten von St. Johannes Nepomuk und St. Franziskus (ARCHE), Neckargemünd, das sind vor allem Ludwig Hüttner, Herbert Hoffmann(auch CDU-Stadtrat), Ansgar Schaab sowie vom Dilsberg, Rudolf Peikert, PGR und Stadtrat und dem Stadtpfarrer Lang der kath. Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk -sowie den Neckargemünder Ordensschwestern, allen voran Oberin Sr. Philipinna Winkler und Sr. Beata.

Seit 1972 suchen diese Persönlichkeiten unter Leitung von Werner Müller und Wolf-Dieter Haasemann mit viel Idealismus und Kompetenz während zahlreicher nächtlicher Sitzungen und über Jahre nach möglichen Partnern für eine Lösung, um die zusehends gefährdete ausreichende Krankenversorgung in der Stadt Neckargemünd, in Dilsberg-Mückenloch und Wiesenbach sowie in Bammental sicherzustellen. Die hohe Zahl an zu versorgenden Pflegebedürftigen und die ins

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

Mutterhaus abberufenen, nicht mehr ersetzten Ordensschwestern führen zur Gefährdung. Laut Bundessozialhilfegesetz sollen die Wohlfahrtsverbände vorrangig die Versorgung zu sichern, ehe die öffentliche Hand diese Aufgaben dann übernehmen muss.(...!)

Am 24.1. 1975 beschließt dann der Pfarrgemeinderat von St.Johannes Nepomuk unter Leitung von Pfarrer Walter Lang die Gründung einer Zentral-oder Sozialstation. Nur eine Vernetzung der Krankenstationen untereinander allein reicht nicht aus.

Am 17.2.1975 werden bei einer Sitzung des Pfarrgemeinderates folgende Vorgaben beschlossen:

1. Die Gründung einer Sozialstation e.V. mit Sitz in Neckargemünd

2. Der Verein soll überkonfessionell sein

3. Mitglieder sollen werden:

- Die Kirchengemeinden
- die Krankenpflegevereine Neckargemünds sowie die Krankenpflegevereine der interessierten umliegenden Ortschaften
- Wo noch kein Krankenpflegeverein in einem Ort vorhanden ist, soll dieser gegründet werden.
- Das Rote Kreuz Waldhilsbach und Wiesenbach

Nach dem Zusammenschluss können mit dem Nachweis von vier bis sechs Krankenschwestern erhöhte Zuschüsse vom Land, vom Kreis und der LVA erwartet werden.

Die Sozialstation Neckargemünd—in welcher Trägerschaft?

Wolf-Dieter Haasemann und Werner Müller nehmen Kontakte zum Roten Kreuz auf, das sich aber außerstande sieht, im Bereich Neckargemünd eine Sozialstation in Trägerschaft des Roten Kreuzes aufzubauen. Auch die evangelische Kirche in Neckargemünd sieht damals keine Möglichkeit, die Trägerschaft zu übernehmen. So bleibt nur die Trägerschaft auf katholischer Seite. Der Diözesancaritasverbandes in Freiburg hilft, bringt viele Überlegungen, Erfahrungen und Initiativen vor der Gründung ein.

Die kath. Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk ihrerseits stellt die umgebauten und neu eingerichteten Räumlichkeiten der bisherigen Schwesternstation in der Neckargemünder Spitalgasse nahe der Stadtkirche am Marktplatz sehr kostengünstig erneut zur Verfügung. Neben diesen guten Rahmenbedingungen scheint ist zusätzlich die wirtschaftlich kostengünstigere Arbeit der Ordensschwestern für eine Sozialstation in kath. Trägerschaft bei all den vielen Fragen zur zukünftigen Finanzierung geeignet.

Am 26.2.1975 trifft man sich mit Vertretern des Deutschen Roten Kreuzes in Heidelberg, mit Bürgermeister Karolus (+)aus Wiesenbach, mit Dekan Hermann (+)von der evang. Markusgemeinde Neckargemünd, mit dem katholischen Krankenpflegeverein St. Elisabeth, Neckargemünd und dem Krankenpflegeverein Dilsberg und Mückenloch, mit dem Krankenpflegeverein Wiesenbach(kath) und Bammental(evang.) deren Vertreterin Frau Blumröder ist. Es besteht Einigkeit in der Grundkonzeption.

Bei der Überprüfung des Satzungsentwurfs, der alle katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und deren Krankenpflegevereine als Mitglieder vorsieht, wird aber vom Freiburger Erzbischöfl. Ordinariat aus kirchenrechtlichen Gründen folgende Einschränkung vorgegeben:

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

- Entweder steht die Sozialstation unter dem Dach der Diakonie, dann können die kath. Kirchengemeinden und Krankenpflegevereine aber nur Kooperationspartner sein
- Oder die Sozialstation stehe unter dem Dach des Diözesancaritasverbandes, dann können die evang. Kirchengemeinden und Krankenpflegevereine ihrerseits nur Kooperationspartner sein, nicht Mitglieder sein.

Am **21. März 1975** ist es dann soweit:

Die Gründungsversammlung findet im Jugendraum des kath. Gemeindezentrums „Zum Goldenen Anker“ statt--auf Einladung der Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk, vertreten durch Stadtpfarrer Walter Lang.

Die fünf kath. Kirchengemeinden schicken ihre Vertreter: St. Johannes Nepomuk und St. Franziskus, Neckargemünd; St. Bartholomäus und St. Cyriak, Dilsberg-Mückenloch ; St. Michael, Wiesenbach ; St. Dionys, Bammental ; sie alle unterstützen noch heute die Sozialstation.

Als Vertreter für die Pfarrgemeinden sind anwesend:

St. Johannes Nepomuk : Pfr. Walter Lang, Herbert Hoffmann u. Alois Kieser

St. Franziskus: Pfr. Erwin Seifried, PGR Ludwig Hüttner, Ansgar Schaab

St. Dionys BA : Pfr. Josef Schaubert PGR Maria Rausch, Gerhard Hertel

St. Michael Wiesenbach: Pfr. Josef Schaubert, PGR Helmut Neckermann, Norbert Staudt;

St. Bartholomäus, DI, MÜ: Pfr. Hermann Schmitt PGR Franz Kohlmüller, Josef Werner

Mit Beschluss des Pfarrgemeinde- und Stiftungsrates von kath. St. Michael, Gaiberg vom 17. Juni 1996 wird auch St. Michael am 10.10.1996 Mitglied der Sozialstation.

Als Vertreter des katholischen Krankenpflegevereins St. Elisabeth e.V. sind anwesend: Stadtpfr. Lang, Vorstand Werner Müller, Berta Kürschner, Robert Werner

Weiterhin 11 natürliche Gründungsmitglieder:

Pfr. Walter Lang Sr. Oberin Philippina Ludwig Hüttner

Gertrud Grimm Ansgar Schaab Norbert Staudt Alois Kieser

Herbert Hoffmann Rudolf Peikert Werner Müller Waltraud Göhring

Zum 1. Vorsitzenden wird Werner Müller, zum Stellvertret. Vorsitzenden wird Rudolf Peikert gewählt.

Sofort nach der Gründungsversammlung werden Verhandlungen aufgenommen zwecks Kooperationen mit politische Gemeinden:

- **Kooperation mit der Stadt Neckargemünd** (incl. aller Ortsteile) ab 1975
- Kooperation mit der **Gemeinde Wiesenbach ab 1975**
- **28. Mai 1977:** Eine Initiative von Bürgermeister Echner führt zum Beschluss aller Gemeinderäte des Beitritts der Gemeinde **Bammental** zur Sozialstation. Eine Außenstelle soll für die Gemeinden Bammental und Gaiberg eingerichtet werden.
- **Bammental :** **am 01.04.1978 Kooperationsvertrag mit SST**
- **Gaiberg** **am 16.10.1978 Kooperationsvertrag mit SST**
- **Heiligkreuzsteinach:** **am 01.10.1978: Kooperationsvertrag mit SST**
- **Schönau:** **1994: Kooperationsvertrag mit SST**

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

Kooperationsverträge mit Kirchen und Krankenpflegevereinen:

- mit evang. Markuskirche Neckargemünd am 18.5.1975
- mit dem überkonfessionellen Krankenpflegeverein Wiesenbach am 02.07.1975
- mit dem Diakonieverein Bammental e.V. am 18.03.1978
- mit der Evang.Kirchengemeinde Heiligkreuzsteinach am 20.12.1978
- Kooperationsvereinbarungen mit den evang.Gemeinden in Dilsberg und Mückenloch 1979
- Kooperationsvertrag mit DRK Waldhilsbach am 01.07.1979
- mit der Krankenpflegestation DRK am 27.07.1981
- DRK HD-Ortsverein Waldhilsbach : am 15.02.1982 Betreuungsvertrag
- Kooperationsvertrag mit dem Krankenpflegeverein Heddesbach am 20.07.1981
(seit Januar 1981 schon krankenpflegerische Versorgung von Heddesbach—erst einmal auf 1 Jahr begrenzt-Pfr.Heinz Janssen--Zeitungsartikel)
- Kooperationsvertrag mit dem Krankenpflegeverein Schönau 1994
- Kooperation mit dem ökumen. Krankenpflegeverein Heiligkreuzsteinach 1994

- **Arbeitskreis Nachbarschaftshilfe Dilsberg-Mückenloch 3.3.1988**
Für die Sozialstation Neckargemünd gibt es im Rhein-Neckar- Kreis und im Land Baden-Württemberg hohe Anerkennung –auch für das Konzept der Kooperationen.

Förderung durch das Land Baden-Württemberg vom 24.3.1977:

Es müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, wie z.B. 20.000 Einwohnern in dem Gebiet. In dem Einzugsgebiet leben nur 16.000 Einwohner, aber kilometerlange Anfahrsstrecken und die schon genehmigten Baugebiete in Neckargemünd mit absehbarer Steigerung der Einwohnerzahl werden für die Förderung akzeptiert. Beim Stellenplan wird vorgegeben: es muss eine Mindest-Personalausstattung geben: vier hauptamtliche Pflegekräfte (zwei bis drei sollen Krankenschwestern/-pfleger sein, die anderen Kräfte können Haus- und Familienpflegerinnen sein. Zwei Ordensschwestern und vier freie Krankenschwestern werden erreicht(=5 VZ insgesamt)

Die zwei Hegne-Ordensschwestern sind Sr. Philipinna Winkler und Sr.Beata. Zusätzlich eine Krankenpflegehelferin der Diakonissen –Sr. Susanne Schmitt, die bis 2004 Mitarbeiterin der SST bleibt. Die Organisation und Verwaltung werden vom Vorstand und einer Halbtagsbürokräft bewältigt. (Eine ehem. Mitarbeiterin aus den Anfangsjahren, die gerade ihren 90.Geburtstag gefeiert hat, Frau Maria Schrader, ist beim 40jährigen Jubiläum anwesend)

6.Dezember 1977: Bescheid des Ministeriums f. Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung Baden-Württemberg (in Karlsruhe): SST ist förderungsfähig für den Bereich der Stadt Neckargemünd und der Gemeinde Wiesenbach entsprechend der Bereichsplanung des Rhein-Neckar-Kreises.

Es werden sehr arbeitsintensive Jahre für die Vorsitzenden Müller und Rautenberg sowie für den ganzen Vorstand, da alles exakt nachweislich dokumentiert werden muss, um für die Finanzierung die so notwendigen Fördergelder zu erhalten.

Aber auch für die Pflegekräfte sind es Jahre enormen Einsatzes. Die vielen täglichen Einsätze bei den Patienten, die geringe Freizeit macht die große Sorge des Vorstandes verständlich, der sich um das Durchhalten der Schwestern sorgt. Zur Bewilligung und Finanzierung von Planstellen für Krankenschwestern ist Dokumentation wichtig über die Zahl der Hausbesuche, die Art und Anzahl

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

aller erbrachten Leistungen. Jede Art der Fortbildung, alle Öffentlichkeitsarbeit muss nachweislich im Rechenschaftsbericht aufgeführt werden, um Anspruch auf Förderung zu haben. Damals muss schon ähnlich viel dokumentiert werden—primär als Nachweis für die Finanzierung der Versorgung und nicht wie heute zusätzlich als Nachweis der Qualität.

(Ehemalige Pflegedienstleiterinnen sind bei der 40Jahr-Feier anwesend: Sr.Helene Hauser, Sr.Gerda Mende, Frau Ammerl)

5.Juni 1991: Das Ministerium /Landratsamt fordern die Errichtung einer Koordinierungsstelle

8.4.1994 IAV-Stelle wird in der Sozialstation errichtet

(I=Information-; A=Anlauf-u. V=Vermittlungsstelle)

2.5.1991 Vorbesprechung zum Bau einer „Seniorenwohnanlage An der Elsenz“ im Neckargemünd

Mitgliederversammlung erhält am 03.1992 konkrete Hinweise auf Konzept der Seniorenwohnanlage „An der Elsenz“

28.6.1994 Hauswirtschaftliche Dienste sollen über ehem. Nachbarschaftshilfe des Diakonievereins Bammental eingerichtet werden

28.11.1994: Betreuungsvertrag für die Seniorenwohnanlage „An der Elsenz“ mit der KSG abgeschlossen

1995--Einführung der Pflegeversicherung

In der Folge ziehen sich das Land, der Rhein-.Neckar-Kreis, die kooperierenden Kommunen und fast alle evangelischen Kooperationspartner sukzessive zurück, in der Annahme einer gesicherten Finanzierung der pflegerischen Krankenversorgung.

Dabei wird nicht bedacht, dass

- die Pflegeversicherung nicht alle Kosten bei der Versorgung übernimmt—bis heute noch nicht im ausreichenden Maß für
 - die langen Anfahrtswege zu den Orten außerhalb Neckargemünds, die vielen zusätzlichen, nicht refinanzierbaren Kosten (Arbeitszeit und KFZ)
 - wiederholt notwendige Hausbesuche erforderlich sind bei der intensiven Versorgung von Schwerkranken, bei der Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen
 - zusätzlich notwendige Hilfe erforderlich ist bei alleinlebenden, pflegebedürftigen Menschen wie Rezepte holen und Medikamente bringen, hauswirtschaftliche Unterstützung
 - die Versorgung von Pflegebedürftigen, die noch keine Einstufung erhalten haben, aber nicht mehr in der Lage sind, dies alleine zu schaffen
- a) neben vielen finanziellen, nicht rückvergüteten Mehrbelastungen gilt für eine kirchliche Sozialstation, ob katholisch oder evangelisch :Tariflohn wird bezahlt.

Die SST Neckargemünd wird bei der Versorgung der Kranken und Pflegebedürftigen seit Einführung der Pflegeversicherung fast nur noch von den katholischen Kirchengemeinden und Krankenpflegevereinen finanziell durch Mitgliedsbeiträge und zusätzliche Spenden bezuschusst –

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

im Gegensatz zu manch anderen Sozialstationen in der Erzdiözese, die bis heute auch von beteiligten Kommunen stattliche finanzielle Zuschüsse erhalten.

Unglücklicherweise kommt für die Sozialstation in jener Zeit noch erschwerend dazu, dass die mietgünstigen aber zu kleinen Räume der Sozialstation in dem Gebäude der kath. Pfarrgemeinde in der Spitalgasse, die sie von 1975 bis 1996 nutzen kann, nicht mehr den Vorschriften für einen ambulanten Pflegedienst aufgrund der Mitarbeiterzahl entsprechen. Daher muss nach neuen Räumen gesucht werden-zur Miete oder zum Kauf. Ein Beschluss der Mitgliederversammlung für einen Neubau in der Bammentaler Eichendorffstr.2 wird wieder revidiert, da durch den Bau der Neckargemünder Seniorenresidenz „An der Elsenz“ in der Mühlgasse auf Wunsch und Vermittlung der Stadt Neckargemünd die Sozialstation die Betreuung vertraglich übertragen werden soll. Der Kauf einer recht großen Wohneinheit steht nun der Sozialstation als Räumlichkeit zur Verfügung, die den Anforderungen der zuständigen Behörden entsprechen-- samt Abstellplätzen für die zahlreicher werdenden Dienstfahrzeuge.

Die Umstände bei der Entscheidung für das recht teure neue Wohneigentum schafft trotz der Notwendigkeit neuer Räumlichkeiten Unruhe, auch wenn die Entscheidung wegen des Betreuungsvertrages sinnvoll ist. Die Gesamtkosten haben dazu beigetragen, dass dann der Rückzug nahezu aller nichtkatholischen Kooperationspartner gravierend war. Es darf mit Dankbarkeit erwähnt werden, dass der Diakonieverein Bammental und der Krankenpflegeverein Wiesenbach weiterhin sehr treu und regelmäßig die Sozialstation mit Spenden großzügig unterstützt hat.

Als ehemalige Kooperationspartner haben die Gemeinden Neckargemünd unter Bürgermeister Schuster, Wiesenbach unter Bürgermeister Kaiser sowie Gaiberg unter Bürgermeister Gärtner die neuen Räumlichkeiten mit den vereinbarten Zuschüsse auch mitfinanziert. Durch diesen Kauf und der etwa nahezu zeitgleichen Umstellung auf die Pflegeversicherung mit ihren unerwartet schwierigen Folgen bei allen Unklarheiten, wird die finanzielle Situation der Sozialstation erst einmal prekär, die Existenz ist ernsthaft gefährdet.

Erschwerend wirkt auch die neu nun ermöglichte Zulassung freier ambulanter Pflegedienste mit Einführung der Pflegeversicherung. Sie können sich in dem Einzugsgebiet, in dem die SST bislang allein tätig war, auch etablieren. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SST gründen auch bald ihren eigenen freien ambulanten Pflegedienst. Das ist für manche Patienten in unserem Gebiet verwirrend, die davon ausgehen, dass diese Mitarbeiter weiterhin für die Sozialstation arbeiten. In den sehr schwierigen Jahren der Existenzgefährdung ist die SST besonders auf die finanzielle Unterstützung und ein gutes Miteinander mit ihren Mitgliedern angewiesen, muss aber zusehends wirtschaftlich sehr sparsam und neu strukturiert handeln: der ehemalige Bammentaler Pfarrer und Vorsitzende Dr. Jörg Lichtenberg beginnt damit, der Vorstand ist seither den Weg des genaueren Hinschauens und wirklich erforderlich Machbaren für einen guten Pflegedienst bis heute weitergegangen.

2001 muss aus diesen Gründen die Versorgung der Gemeinden Heddesbach und Heiligkreuzsteinach aus personalwirtschaftlichen Gründen aufgegeben werden, was umso bedauerlicher ist, da sowohl die politischen Gemeinden als auch v.a. die evangelischen Kirche regelmäßig und sehr entgegenkommend Unterstützung zugesichert hatten. Die Gemeinden werden weiterhin pflegerisch versorgt, das wird von der Sozialstation noch vor der Trennung geklärt.

Die Sozialstation steht nun schon seit mehr als 10 Jahren auf soliden Beinen und gehört wohl zu den kleinen, aber wirtschaftlich ganz soliden Sozialstationen der Erzdiözese.

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.

Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

Die Zahl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt mittlerweile stets um die Zahl 40, wobei die Fachkraftquote--vorrangig 3 jährige Krankenschwestern/-Pfleger und Altenpfleger/innen -bei 76% liegt, das ist fast 7 % höher als im Durchschnitt der Sozialstationen der Erzdiözese.

Der Versorgungsbereich der Sozialstation Neckargemünd mit den politischen Gemeinden Neckargemünd, Waldhilsbach, Dilsberg, Mückenloch und Neckarhäuserhof, Wiesenbach, Bammental und Gaiberg, ist mit sehr langen Wegstrecken im ländlichen Raum verbunden, hat somit höhere Kosten für die Anfahrtswege : trotzdem bietet die SST die 24-h-Rufbereitschaft für den Pflegenotfall im ganzen Gebiet an—in Kooperation mit dem regionalen Hausnotruf der Malteser und mit dem Freiburger Hausnotruf.

Auch betreut die SST mittlerweile eine weitere schöne, kleiner Seniorenwohnanlage in der Lilienstrasse 1 in der Gemeinde Wiesenbach, die im Juli 2010 eröffnet wurde.

Der Vorstand ist froh, so engagierte und hilfsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der pflegerischen Versorgung bei den Menschen zu wissen. Einsamere Menschen in ihrem Zuhause sind besonders froh, wenn die Pflegekräfte der Sozialstation kommen, sie versorgen und gleichzeitig auch durch Gespräche Licht in den Alltag bringen und sie wieder aufrichten.

Die Kirchen mit ihren Einrichtungen unterstützen das caritative Handeln der Kirchlichen Sozialstation Neckargemünd e.V. –auch als konkreten Auftrag für jeden Beschäftigten :

Menschen beistehen, Menschen aufrichten, Menschen ohne jede Einschränkung im Alter, in der Krankheit, bei Pflegebedürftigkeit versorgen, dort helfen, wo Menschen auf diese Hilfe auch angewiesen sind. Die Menschen werden in ihrer unantastbaren Würde geachtet, so wie sie als Menschen begegnen und so auch von GOTT gewollt sind.

Das Jubiläum ist mit Dank verbunden, der allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus zehn Nationen gilt, die einen so guten Geist mit viel Hilfsbereitschaft untereinander pflegen:

10 Jahre und mehr im Dienst der SST sind im Jahr 2015: 9 MA

1. G.A	01.04.2001	14Jahre
2. C.P	01.11.2003	12Jahre
3. D.M.	01.11.1997	18Jahre
4. K.E.v.W.	01.08.1999	16Jahre
5. J.M.	01.05.2005	10Jahre
6. K.E.	01.01.2004	11Jahre
7. G.R.	01.10.2004	11Jahre
8. T.W.	01.09.2003	12Jahre
9. D.I.	16.01.2003	12Jahre

Fast 10 Jahre im Dienst der SST sind im Jahr 2015: 3 MA

10.L.P:	01032006	9Jahre
11.I.K.	01102006	9Jahre
12.H.C.	01062006	9Jahre

Kirchliche Sozialstation Neckargemünd e.V.
Mühlgasse 8/1. 69151 Neckargemünd.

5Jahre und mehr im Dienst der SST sind im Jahr 2015:7MA

13.E.J.	01042008	7Jahre
14.V.Th.	01022009	6Jahre
15.R.D.	01082009	5Jahre
16.L.R.	01012010	5Jahre
17.H.J.	01052010	5Jahre
18.T.F.	01112010	5Jahre
19.B.S.	01012011	nahezu 5 Jahre

B. Kamman-Klein